Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 33 (1923)

Artikel: Aargauisches Natur- und Heimatmuseum
Autor: Hartmann, Adolf
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-901562

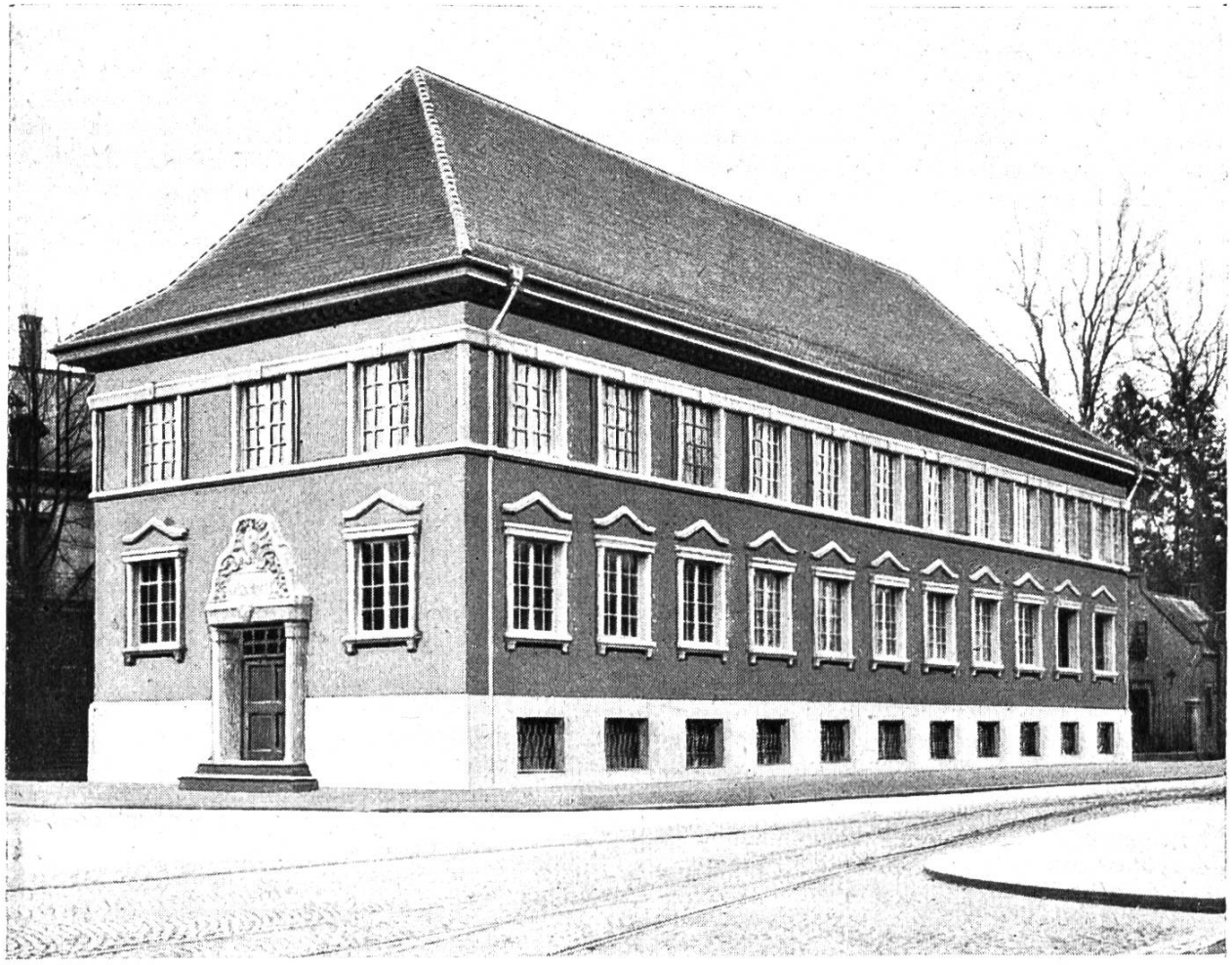
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Aargauisches Natur- und Heimatmuseum.

Die Aargauische Naturforschende Gesellschaft hat am 21. Mai 1922 in Aarau das neue Museum für Natur- und Heimatkunde eröffnet. Damit ist ein Werk vollendet, das nicht allein der Wissenschaft dienen soll, wie etwa die Museen der Universitätsstädte, sondern in erster Linie sich die Aufgabe stellt, Freude an der Natur zu erwecken, Anregung und Anleitung zu geben zu eigener Beobachtung und zum gedankenvollen Versenken in die Probleme der Naturforschung.

Warum denn ein Museum, warum denn Sammlungen? Bietet nicht die Natur selber die reichste Fülle der Erscheinungen, der Farben und Formen? Ist nicht jede menschliche Darstellung der Natur eine ungetreue, unvollständige

und tote Wiedergabe der lebendigen Natur, und ist darum der Museumsgedanke nicht veraltet?

Für die meisten Menschen ist die Natur wegen ihrer ungeheuren Mannigfaltigkeit und Kompliziertheit ein unverständliches Chaos, aus dem heraus nur vereinzelte Erscheinungen verständlich werden; weitaus das meiste aber erscheint gesetzlos, regllos, zufällig und zusammenhanglos und darum unbegreiflich.

Trotzdem haben die meisten Menschen immer wieder große Freude an der Natur, und vielen ist die Naturfreude der höchste Lebensgenuß. Diese Naturfreude aber ist immer verbunden mit dem Drang nach Erklärung der Erscheinungen und nach Erkenntnis der tiefen Zusammenhänge. Hier möchte unser Museum einsetzen und dem aus Naturfreude forschenden Menschen behilflich sein.

In den neuen Schausammlungen ist das Chaos der Natur in verständliche Einzelerscheinungen aufgelöst, die sich aber letzten Endes doch wieder zu einer Einheit ergänzen. Von unzähligen in den bisherigen Sammlungen vorhandenen Naturobjekten sind nur wichtige typische Vertreter vorhanden und so aufgestellt, daß die großen Zusammenhänge herausgelesen werden können. Ferner sind solche Funde vorhanden, die man in der Natur kaum oder sehr selten zu sehen bekommt und die doch für die Erkenntnis von größter Bedeutung sind.

Im Erdgeschoß sind die toten Naturkörper, wie Mineralien, Gesteine, Versteinerungen, ausgestellt, ferner die natürlichen Grundlagen der aargauischen Landwirtschaft. Den größten Teil nimmt die Geologie ein, die die Erdgeschichte unserer Heimat verständlich zu machen sucht. Wenn man von Schrank zu Schrank geht, so steigt man in immer tiefere und ältere Erdschichten hinab. Die vielen hier ausgestellten Funde von versteinerten Pflanzen und Tieren geben uns Kunde über die Verhältnisse unseres Landes in längst vergangenen, viele Jahrtausende und Jahrmillionen zurückliegenden Zeiten, als bei uns Meer und Festland mehrmals gewechselt haben.

Der obere Stock ist der Zoologie gewidmet und stellt den neuesten Teil der reichen Sammlungen dar. Die Typen-

sammlung nimmt den größten Raum ein und soll nicht nur eine Uebersicht über das Tierreich geben, sondern gestattet einen Einblick in den Bau und die Verwandtschaftsbeziehungen der Organismen. Der Rundgang beginnt bei den niedersten, meist unscheinbaren Tieren und endigt bei den höchsten und dem Menschen. In einem besonders interessanten Abschnitt werden einige Kapitel über allgemeine Biologie, wie die Bewegung im Tierreich, die Entwicklung des Einzelwesens und die Farbe im Tierreich in einer Weise zur Anschauung gebracht, wie das in andern Museen nicht zu finden ist.

Das Kellergeschoß ist wieder ein Heimatmuseum. In einem Vorraum finden sich in getrennten Nischen bei künstlicher Beleuchtung ausgestorbene Tiere, die in historischer Zeit bei uns lebten, nun ausgestorben oder ausgewandert sind. Da treffen wir Büffel, Bär, Wolf, Luchs, Biber, Hirsch usw. meistens in ihrer natürlichen Umgebung.

In den reichhaltigen Abteilungen über Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei wird gezeigt, was der Wald, die Tiere des Landes und des Wassers für unsere Volkswirtschaft bedeuten und wie naturwissenschaftliche Kenntnisse zum Verständnis dieser Wirtschaften unentbehrlich sind. In einem Dioramenraum des Kellergeschosses finden wir Lebensbilder aus der heimischen Tierwelt, die uns in ansprechendster Weise mit den alltäglichsten Geschöpfen vertraut machen, über deren Leben man sonst so wenig weiß. Die sinnreiche Zusammenstellung mit schönen Effekten einer künstlichen Beleuchtung und dramatischen Szenen aus dem Leben unserer heimischen Tierwelt vermögen Jung und Alt zu erfreuen.

Das Museum samt Hinterhaus mit den Verwaltungsräumen und wissenschaftlichen Dokumentensammlung ist mit einem Kostenaufwand von 550,000 Fr. errichtet worden. Ein großer Teil dieser Summe stammt aus freiwilligen Beiträgen und stellt unserer Bevölkerung ein ehrenvolles Zeugnis aus. Dem Aargauervolk ist das Museum gewidmet, möge es ihm recht viel Anregung und Freude bereiten!

Dr. Ad. Hartmann, Aarau.